

## **Bericht zur vierten Dozentenkonferenz der BAKöV - LG 4 für den Akademiebrief**

**„Wodurch werden Seminare wirkungsvoll?“ oder:  
„vom Oberlehrer zur Kompetenzhebamme“<sup>1</sup>**



Bereits zum vierten Mal hatte die Lehrgruppe 4 alle Angehörige ihres Dozentenstamms zu einer Dozentenkonferenz nach Boppard eingeladen. An dieser zweitägigen Konferenz am 15./16. Januar 2016 nahmen – neben den Mitgliedern der Lehrgruppe – über 40 Dozentinnen und Dozenten teil.

In entspannter und vertrauensvoller Atmosphäre fand ein intensiver und fruchtbarer Informations- und Erfahrungsaustausch zu aktuellen fortbildungsrelevanten Entwicklungen statt. Neben praktischen Informationen für die Dozentinnen und Dozenten bildeten zwei Vorträge seitens der BAKöV sowie zwei Workshops und eine Abendveranstaltung zu aktuellen

Themen der Fortbildung den inhaltlichen Schwerpunkt der Konferenz. Breiten Raum nahm auch der wechselseitige Erfahrungsaustausch ein.

Einleitend erläuterte Dr. Udo Heyder (Leiter LG 1) die Auswirkungen der Demografiestrategie der Bundesregierung auf die Fortbildung. Als Leiter der UAG 1b „Qualifizierung und Wissenstransfer“ im Rahmend der AG F „Der öffentliche Dienst als attraktiver und moderner Arbeitgeber“, einer der dort eingesetzten zehn Arbeitsgruppen (AG), konnte er als Mitwirkender an diesem Prozess interessante Einblicke zu Themen wie Schlüsselkompetenzen, berufsbegleitende Qualifizierung, Wissenstransfer sowie informelles Lernen vermitteln. Der letztgenannte Punkt ist von besonderer Relevanz, erfolgt doch etwa 70 % des Lernens auf informelle Weise.

Daran anschließend stellte Monika Elschner (Leiterin LG 5) praxisnah relevante Auswirkungen der Digitalisierung der Verwaltung unter dem Titel „IT im Führungsalltag“ dar. Dabei hob sie besonders die Rolle der Führungskräfte als Prozessverantwortliche hervor und gab zahlreiche Informationen zur Umsetzung einzelner Aspekte der IT-Strategie der Bundesregierung in der Praxis.

In zwei parallel stattfindenden Workshops wurden die Dozentinnen und Dozenten dann selbst zu aktiv mitwirkenden Teilnehmenden:

---

<sup>1</sup> Zitat aus Workshop 2 (nach J. Erpenbeck u.a., 2009).



**Workshop 1** unter dem Titel „Führungstraining: Quo vadis in der Verwaltung 4.0?“ thematisierte in Form eines „Barcamp“ (Open Space)-Formats u. a. Herausforderungen und neue Ansätze von dezentraler /virtueller Führung sowie die Belastung gerade auch für Führungskräfte der unteren/mittleren Ebenen unter der plastischen Fragestellung „Wie soll ich das alles schaffen?“ angesichts zahlreicher (neuer) Anforderungen und Verpflichtungen, mit denen sich die Führungskräfte zunehmend konfrontiert sehen.

In **Workshop 2** wurden aktivierende Methoden und Formate in der Fortbildung unter der Fragestellung: „Wodurch werden Seminare wirkungsvoll?“ erarbeitet.

Ausgangspunkt war das bekannte Bild des „Nürnberger Trichters“, das bereits aus dem 17. Jh. stammt und für den – längst überholten – instruktionalistischen Ansatz einer mechanischen Weise des Lernens und Lehrens steht. Die moderne Theorie geht demgegenüber von einer Informationsverarbeitung in acht Stufen aus: vier Phasen des „Einatmens“ (der Aufnahme/Speicherung) stehen dabei vier Phasen des „Ausatmens“ (der Erinnerung/Wiedergabe) gegenüber. Dieser Wechsel hin zur essentiellen praktischen Anwendung des Erlernten („Shift from teaching to learning“, Welbers u.a., 2005) kommt eindrücklich auch in dem diesem Bericht vorangestellten Zitat zum Ausdruck. Darauf aufbauend wurden zahlreiche Best practice-Beispiele für die „Dramaturgie“ einer Lerneinheit mit Einstieg, Hauptteil und Schluss gesammelt.



Abgerundet wurde das Programm durch den Vortrag einer Dozentin über „Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zu nachhaltigen Trainings“, der ausgehend von der Fragestellung „Wie lernt unser Gehirn?“ zwölf Lehr- und Lernprinzipien anhand von anschaulichen Beispielen darstellte.

Aufgrund des erneut großen Anklangs dieses Treffens bei allen Beteiligten wurde vereinbart, im Januar 2018 eine weitere Veranstaltung dieser Art durchzuführen.